

## **Die Mykologen-Tagung in Fritzens, Tirol, 24. bis 30. August 1952**

Bot bereits im vergangenen Jahr die Tagung in Aalen dem deutschen Mykologen und Pilzfreund Gelegenheit, erstmals nach dem Kriege wieder persönlichen Kontakt mit ausländischen Fachleuten aufzunehmen, so ergab sich in diesem Jahr in Fritzens hierzu eine noch viel ausgiebigere Möglichkeit. Denn groß war die Zahl der Teilnehmer aus der Schweiz (40), Deutschland (einschließlich Saarland) (18) und Österreich (30). Besonders erfreulich aber war die Teilnahme von Abordnungen aus Belgien (2), Finnland (2), Frankreich (4), Holland (1) und Schweden (1).

Das Pilzwetter war in den Wochen vor der Tagung äußerst günstig gewesen, so daß für reichliche Arbeit gesorgt war. Die Ergebnisse waren dementsprechend. Bei Abschluß der Tagung umfaßte die Liste der bestimmten Pilze 588! Eine vollständige Liste soll später veröffentlicht werden, sobald die Nachbestimmungen einzelner Spezialisten eingelangt sind.

Die Tagung wurde von Prof. Thirring (Wien) eröffnet. Prof. Dr. H. Gams (Innsbruck) gab anschließend eine Einführung in die Geologie und Vegetation der Exkursionsgebiete.

Prof. Tuomikoski (Helsinki) berichtete dann über die in Finnland vorkommenden Formen der Birkenröhrlinge und Rotkappen (Gattung *Leccinum* S. F. Gray). Am Nachmittag des 24. August wurden mehrere Exkursionen in das Gebiet von St. Martin am Gnadenwalder Plateau unternommen, die eine überreiche Ausbeute einbrachten, trotz nur 2—3-stündiger Dauer. Der restliche Nachmittag wurde bereits zur Bestimmung benutzt, und bald häuften sich auf den Tischen in der Mitte des Saales die beschrifteten Pilze. Der Abend brachte ein Vortragsprogramm mit Lichtbildern von Prof. Gams, u. a. auch Bilder von einer Exkursion in Tirol mit Julius Schäffer vor 9 Jahren.

Dr. Haas (Stuttgart) gab dann einen Überblick über die Entwicklung der Pilzsoziologie und charakterisierte deren Aufgaben und Methoden sowie deren Stellung zur Pflanzensoziologie, woran sich eine längere Diskussion schloß.

Die reichen Funde des ersten Tages zwangen dazu, die für den 25. VIII. vorgesehenen Exkursionen ausfallen zu lassen und einen Arbeitstag einzuschalten. Am Spätnachmittag hielt J. Gremmen (Wageningen) einen Vortrag über die Kultur verschiedener Diskomyzeten, Th. Cernohorsky (Wien) sprach über den Fund des ersten Manschettenstäublings (*Russula Adela*) in Europa, Prof. Eichhorn (Wien) berichtete über ein in der Wiener Gegend häufiges *Phlegmacium*, das möglicherweise eine neue Art darstellen dürfte. Der Abend brachte eine Reihe interessanter Filmvorführungen. M. Locquin (Paris) zeigte in einem Film die Plasmaströmungen der Plasmodien bei Myxomyceten, Prof. K. Lohwag (Wien) die Öffnungsvorgänge bei *Trichaster melanocephalus*, ferner einen Filmstreifen über Hausschwammsschäden sowie einen vom British Council zur Verfügung gestellten Film über das Wachstum der Schimmelpilze (*Mucor*).

Am 26. VIII. machte sich ein Häuflein unentwegter Frühaufsteher bereits um 7 Uhr unter Führung von Prof. Gams auf den Weg zur Walder-Alm. Und die Gruppe wurde durch schönes Wetter belohnt, ganz zu schweigen von der guten Ausbeute. Der größte Teil der übrigen holte dann die Exkursion vom Vortag zur Thierburg und zum Gunggl-Moos nach, während ein kleiner Teil die Gegend oberhalb von Baumkirchen unsicher machte.

Nach einem arbeitsreichen Nachmittag war der Abend den holzerstörenden Pilzen gewidmet. Doz. Dr. Kühlwein (Karlsruhe) berichtete über neue Ergebnisse zur Physiologie des Hausschwamms einerseits in bezug auf die Wuchsstoffbedürfnisse von *Merulius*

lacrymans, andererseits auf die Zusammenhänge zwischen dem gelben Pigment und dem Fermentsystem des Hausschwamms. An dieses interessante Thema knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Den Abchluß des Abends bildeten eine Reihe schöner Farblichtbilder Prof. Lohwags von holzzerstörenden Pilzen.

Am 27. August brachten die Hauptexkursionen die Teilnehmer in ein geologisch und floristisch anderes Gebiet. Hatten die bisherigen Exkursionen ausschließlich ins Kalkgebiet geführt, so kam man nun im Gebiet des Glungezers und des Voldertales ins Silikatgebiet. Dies fand natürlich auch in der mykologischen Ausbeute seinen Niederschlag. Herrliches Wetter begünstigte die Exkursionen dieses Tages, und so war es zu verstehen, daß eine Gruppe mit Prof. Gams bis über 2000 m anstieg zur Stalsins-Alm am Glungezer. Eine zweite Gruppe mit Dr. Moser erreichte ebenfalls die Zirbenregion im Gebiet der Halsmarter, bog aber dann ab zur Stiftsalm im Voldertal. Die dritte und größte Gruppe wanderte unter Führung von Frl. Ehrne über Windegg nach Volderwildbad im Voldertal, wo im Laufe des Nachmittags sämtliche Gruppen zusammentrafen.

Der Donnerstag war wieder der Auswertung der Ausbeute gewidmet. Am Spätnachmittag gab Dr. Prökschl (Innsbruck) einen Überblick über Bienenerkrankungen durch Pilze. Anschließend überbrachte Herr Tscherner (Innsbruck) die Grüße der Landwirtschaftskammer von Tirol an die Tagungsteilnehmer. In seinem Referat sprach er über Pilzkrankungen an Obstbäumen. Am Abend sprach Dr. Hallermeier (Göttingen) über das Thema Mikrophotographie in der Pilzkunde. Infolge eines technischen Fehlers am Projektionsgerät mußte die Vorführung der Filme leider verfrüht abgebrochen werden. Das Vortragsprogramm der Tagung schloß mit einem sehr interessanten Referat von Dr. Alder (St. Gallen) über moderne Behandlungsmethoden von Pilzvergiftungen.

Am Freitag zogen drei Gruppen auf Exkursion, um Material für die Abschluß-Ausstellung zu sammeln. Eine pilzsoziologische Gruppe unter der Leitung von Dr. Haas (Stuttgart) suchte das Gebiet am Österberg bei Baumkirchen auf. Nachmittags war dann Interessenten die Möglichkeit geboten, die optischen Werke der Firma Swarovski in Absam zu besuchen, woran sich ein kurzer Rundgang durch das alte Städtchen Hall schloß.

Zum Beginn des Abschiedsabends sprachen noch die Bürgermeister von Fritzens und Wattens sowie die beiden Vizepräsidenten der österreichischen mykologischen Gesellschaft, Prof. Thirring und Herr Cernohorsky. Eine Kapelle in Tiroler Tracht spielte dann auf und der „Kongreß tanzte“ dann bis 1 Uhr morgens. Zwischendurch brachte der Trachtenverein „Edelweiß“ einige Schuhplattlervorführungen. Ein großer Teil ganz Unentwegter hielt dann noch bei geselligen Spielen bis 3 Uhr durch, und man kann wohl sagen, wie eine Tiroler Zeitung schrieb, daß diese Tagung und dieser Abend die 98 Teilnehmer aus 8 Staaten wie eine Familie in froher Eintracht vereinte.

Die Schlußausstellung brachte eine Schau von über 400 Pilzarten und war Samstag und Sonntag öffentlich zugänglich.

Am Abend des Samstag fanden sich noch einmal etwa 30 Pilzfreunde im Fritzerhof zusammen, und so erklärte sich Herr Peter (Chur) zur allgemeinen Freude bereit, eine Anzahl seiner prächtigen Farbaufnahmen von verschiedenen Pilzen zu zeigen.

Während der Tagung lag im Tagungsraum eine Schau der in- und ausländischen Fachliteratur der letzten Jahre auf, die von verschiedenen Pilzfreunden eifrig studiert wurde.

Die Kunsthandlung Emil Haas aus Klosterneuburg zeigte eine Anzahl, aus einem neuen Kunststoff hergestellter, völlig naturgetreuer Pilzmodelle, die sich besonders für Lehrzwecke eignen.

Aus der Fundliste mögen diesmal nur einige besondere Raritäten angeführt sein: *Russula adulterina*, *consobrina*, *rhodopoda*, *urens*. — *Lactarius pusillus*, *representaneus*. — *Lepiota rufovelutina*, *subincarnata*. — *Cystoderma fallax*. *Drosella (Lepiotella) demisannula*. *Limacella delicata*. *Clitocybe olida*. *Leucopaxillus mirabilis*. *Tricholomopsis decorus*. *Mucidula mucida*. *Mycena pelianthina*, *luteoalcalina*, *cyanipes*. *Phlegmacium*

montanum ssp. europaea, corrosum, pseudonapus, spadiceum, Hydrocybe paragaudis. — Hygrophorus Karstenii, piceae, Hygrocybe acuto-coccinea Haller (= acutus Moeller), spadicea. — Favolus europaeus.

## Mitteldeutsches Mykologentreffen vom 13. bis 15. September 1952 in Freital (Sa)

In bester Zusammenarbeit der Pilzberatungsstellen Freital und Dresden-Reick mit dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule Dresden war das geplante „Beisammensein mykologischer Fachleute“, zu dem unsere Zeitschrift in Nr. 11 eingeladen hatte, als Mitteldeutsches Mykologentreffen ausgebaut worden. Die Freitaler Stadtbehörde hatte hierzu mit größtem Entgegenkommen das Bürgermeisterzimmer des Rathauses Freital-Potschappel zur Verfügung gestellt, wo insgesamt 35 Mykologen und wissenschaftlich interessierte Praktiker von Prof. Dr. H. Ulbricht (Dresden) und Stadtrat Lahr (Freital) begrüßt werden konnten. Vertreten waren (\* = durch Mitglieder der D.G.f.P.) die folgenden Orte: \* Ballenstedt, \* Bitterfeld, \* Burg b. Magdeburg, Cossebaude, Coswig, Dohna, \*\*\* Dresden, \* Erfurt, Freital, Gotha, Greifswald, Halle, Hartha, Leipzig, \* Limbach, Oberwartha, Oelsa und Radebeul. Auf schriftlichem Wege hatten Dozent Dr. H. Kühlwein (Karlsruhe) im Namen der D.G.f.P. und Prof. Dr. E. Ulbricht (Berlin-Dahlem) herzliche Wünsche übermittelt.

Das Programm der Veranstaltung, deren wissenschaftlicher Teil unter Leitung des Unterzeichneten stand, entsprach dem Gesichtspunkt, den Prof. Dr. H. Ulbricht in seinen Begrüßungsworten dem Treffen voranstellte: Keine angewandte Wissenschaft ohne die reine, und keine reine Wissenschaft ohne die angewandte — beide müssen sich gegenseitig befruchten.

So sprach Dipl.-Ing. G. Bayer (Dresden) als bekannter Kompostierungsfachmann über den pilzlichen Anteil beim Aufbau der Bodenfruchtbarkeit nach dem Indore-Verfahren. A. Birkfeld (Leipzig) gab einen Überblick über die Gewinnung von antibiotischen Wirkstoffen aus Pilzen, und Dr. A. Kirchner (Erfurt) führte mit seinem Referat über umstrittene Giftpilze einen besonders regen Erfahrungsaustausch herbei. W. Rauschert (Gotha) gab eigene Daten zum Gegensatz von Kalk- und Kieselboden und dessen pilzgeographischer Bedeutung; H. Kreisel (jetzt Greifswald) schilderte das Auftreten von *Pbelorinia Delestrei*<sup>1)</sup> und *Helvella gigas* bei Leipzig (mit Exsikkaten und Photographien).

Am zweiten Tage beleuchtete K. Kersten (Ballenstedt) die Polyporaceen in neuer Taxonomie nach Pilát. Als namhafter Orchideenzüchter hielt G. Nicolai (Coswig) einen ausgezeichneten Vortrag über die heutige Bedeutung der Mykorrhizapilze in der Orchideenzucht; sodann teilte der Unterzeichnete an Hand von Exsikkaten und Skizzen seine neuen Befunde zur Fruchtkörperentwicklung der Tuberaceen<sup>2)</sup> mit, und P. Ebert (Limbach) vermittelte eine wertvolle Übersicht über die Gattung *Inocybe* und ihre Vertreter in Sachsen (mit eigenen vorzüglichen Aquarellen)<sup>3)</sup>.

Anschließend vereinte ein gemeinsames Pilzessen, zu dem die Leiterin der Städt. Pilzberatungsstelle Freital, Mimi Böhne, eingeladen hatte, die Mykologen mit den Vertretern des Kreisgesundheitsamtes und der gastlichen Stadt Freital.

Den praktischen Teil des Mykologentreffens bildete eine große öffentliche Pilzausstellung im „Städt. Bauhof“, mit deren Organisation — allen Raumschwierigkeiten zum Trotz — Mimi Böhme erneut ein Meisterstück im Dienste der öffentlichen Pilzkunde geleistet hat. Der fachlich umfassende Rahmen und die botanisch-biologische Grundlage dieser Ausstellung waren — nach dem Leitwort „Pilze überall“ — im wesentlichen dieselben wie im vergangenen Jahr (vgl. „Pilzausstellung — einmal anders“ in Nr. 11 unserer Zeitschrift!). Nur wenige kleinere Gruppen, wie die Züchtung von holzbewohnenden Speisepilzen und die Formalinpräparate, waren aus technischen

Gründen gekürzt oder weggefallen. Dafür konnten andere Abteilungen, z. B. die Flechten und die mikroskopische Abteilung (durch Mykorrhiza- und Flechtenpräparate) erweitert und wichtige neue Gesichtspunkte hinzugefügt werden.

So zeigte eine ästhetisch wie fachlich gleichermaßen hervorragende Sonderschau von G. Nicolai (Coswig) die Mykorrhizapilze in der Orchideenzucht, vom isolierten Wurzelpilz und den jüngsten Orchideenpflänzchen bis zu blütengeschmückten Cattleyen und Paphiopedilen. Daneben war auch die Aufzucht der Ericaceen mit Hilfe von Wurzelpilzen berücksichtigt worden. Als weitere Ergänzungen mögen die Pilze bei der Kompostbereitung (mit zugehörigen Substratproben), die Pilze im Bienenstock (aus dem Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft der Universität Leipzig) und die Pilze in der Heilkunde (aus dem Naturkundlichen Heimatmuseum in Leipzig und verschiedenen Apotheken) erwähnt sein.

Eine wesentlich verbesserte Darstellung gegenüber dem Vorjahre erfuhren die pilzlichen Standorts- und Lebensgemeinschaften — einmal durch die Berücksichtigung des geologischen Untergrundes (Kalk-, Sand- und Humusbewohner mit zugehörigen Bodenproben), zum anderen durch schärfere Gliederung nach ökologisch-phytozoenologischen Gesichtspunkten: Auf der Wiese, unter Lärchen, unter Birken, im Buchen- und Eichenwald, unter Kiefern und Fichten. Von jedem dieser Standorte waren ein bis mehrere Quadratmeter naturgetreu mit entsprechender Bodenstreu, Begleitpflanzen und typischen Pilzarten aufgebaut worden.

Demgegenüber mußte leider die systematische Abteilung räumlich zusammengedrängt werden und konnte die zahlreichen Zugänge, die ergänzend im Laufe der Ausstellung eintrafen, kaum fassen. Aus der Fülle der seltenen Funde, deren einige in natura auch manchem Mykologen neu waren, seien als Beispiele genannt: Aus der engeren Freitaler Umgebung *Sparassis laminosa*, *Clitocybe candida*, *Phlegmacium varicolor*, *Lactarius vitis*, *Phylloporus rhodoxanthus*, *Boletus impolitus*, *B. appendiculatus*, *Strobilomyces strobilaceus* und *Pisolithus arenarius*; aus Leipzig *Phellorinia Delestrei*; aus Erfurt *Entoloma lividum*; aus Gotha *Daldinia concentrica*, *Collybia longipes*, *Lactarius controversus*, *Boletus auriporus*, *B. satanas*, *B. aestivalis* und (in Formalin konserviert) aus Schleusingen *Geoporella Michaelis*.

Außer volkstümlichen Vorträgen (z. T. mit Lichtbildern), die sich regsten Zuspruches erfreuten, war mit der Ausstellung auch wieder ein Preisausschreiben verbunden. In diesem Zusammenhange mußte jeder Wettbewerbsteilnehmer u. a. die Frage nach der seines Erachtens bestgelungenen bzw. lehrreichsten Ausstellungsgruppe beantworten. Als solche wurden hierbei fast einstimmig die Orchideenabteilung und die natürlichen Lebensräume (wegen ihrer übersichtlichen Darstellung und Naturtreue) genannt. Besondere Zustimmung — von Besuchern verschiedenster Altersstufen — fanden an 3. Stelle die Schau der Antibiotika (wegen ihrer Neuartigkeit und präzisen Zusammenfassung), an 4. Stelle der mikroskopische Teil, weiter die Pilzgerichte, die Systematik, die Doppelgänger, die Kulturpflanzenschädlinge, die Flechten, die Lichtbildervorträge und nicht zuletzt die stete persönliche Auskunfterteilung und Pilzbestimmung durch leitende Mitarbeiter.

Damit rechtfertigt also auch die vox populi durchaus den fachbotanischen Grundzug, mit dem die Ausstellung ganz bewußt über den einseitigen Kochtopfstandpunkt der Durchschnitts-Pilzschau hinausging. „Allen, die ich gesprochen habe“ — so betonte eine junge Botanikerin von der Universität Halle — „hat die Ausstellung Neues und Interessantes gegeben.“

Dr. Benedix, Dresden.

#### Literatur

- <sup>1)</sup> Siehe H. Kreisel: „Ein seltener Gastromycet auf dem Leipziger Müllberg“ in Z. f. P. 1952, Nr. 11.  
<sup>2)</sup> Siehe E. H. Benedix: „Zur gymnokarpen Entwicklung von *Geoporella*“ im nächsten Heft dieser Zeitschrift.  
<sup>3)</sup> Die Referate von Dipl.-Ing. Bayer, P. Ebert, W. Rauschert und G. Nicolai wurden der Z. f. P. in dankenswerter Weise für das nächste Heft zur Verfügung gestellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [21\\_12\\_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: [Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 20-23](#)